

Auch hier in Unterschleißheim gibt es zahlreiche Menschen, deren finanzielle Mittel kaum für das Nötigste reichen. Und wenn dann noch etwas kaputt geht oder den Kindern mal ein Wunsch erfüllt werden soll, ist einfach nicht genug Geld da. Dem wollte der Beirat für Soziales und Familie entgegenwirken und begann im Herbst 2020 mit den Planungen für das Projekt „Unterschleißheim hilft“. Schnell war klar, dass das nur mit einem Kooperationspartner realisierbar ist. Unkomplizierte und schnelle Hilfe in finanziellen Notlagen war und ist schon immer auch Teil der Arbeit aller Kirchengemeinden. Diese geschieht in der Regel aber im Hintergrund und unbemerkt.



Gerne haben wir uns als Evangelische Kirchengemeinde bereiterklärt, zusammen mit dem Beirat diese Arbeit in dem Projekt auf breitere Füße zu stellen. Wir freuen uns sehr, dass Bürgermeister Christoph Böck dazu die Schirmherrschaft übernommen hat. Dadurch können wir gemeinsam mehr erreichen.

Nach einem Aufruf an die Unterschleißheimer Unternehmen und der Werbung, die im Herbst 2021 gestartet wurden, sind einige Spenden eingegan-

gen, so dass wir bislang bei allen Anfragen, die unseren Kriterien entsprachen, auch Unterstützung gewähren konnten, z. B. Schulranzen, ein Zeltlageraufenthalt oder eine neue Brille.

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung gehen wir davon aus, dass die Anfragen im nächsten Jahr merklich ansteigen werden. Deshalb freuen wir uns jederzeit über weitere Spenden oder kreative Ideen. So bedachte uns beispielsweise die Ganghofer-Schule bei ihrem Spendenlauf oder schenkten uns Florian Bille (Klavier) und Vlad Ebert (Violine) ein Benefizkonzert.

Alle Informationen zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage des Projekts:

www.unterschleissheim.de/beirat-fuer-soziales-und-familie/projekt-unterschleissheim-hilft

Dort können Sie auch nachlesen, wann und wie Sie sich an das Projekt wenden können, wenn Sie Unterstützung brauchen.

*Mirjam Pfeiffer (Ev. Kirchengemeinde)
und Caroline Schwarz
(Beirat für Soziales und Familie)*

Abschied von Helga Herrmann • Seit



einiger Zeit wollte unsere Mesnerin der Alten Kirche in den wohlverdienten und lange angestrebten Ruhe-

stand gehen. Nachdem sie jetzt ihre Nachfolgerin Tamara Kozycska einarbeiten konnte, ist es Zeit für den Abschied. Wir wünschen ihr Gesundheit und eine erfüllte Zeit.



Taiwan, eine Haupt- und über 100 kleineren Inseln, liegt zwischen Japan und den Philippinen auf dem sogenannten „Feuerring“ und wird daher Jahr für Jahr immer wieder von Erdbeben erschüttert.

Politisch ist Taiwan, die „Republik China“ und Rückzugsort Chiang Kai-sheks, eine Demokratie, aber China – an das es durch den Kapitulationsvertrag gefallen war – betrachtet es als eine abtrünnige Provinz. Seit dem Überfall Russlands in der Ukraine wird es immer deutlicher, dass China die Rückführung in das „Mutterland“ auch mit Gewalt durchsetzen will.

Seit die Vereinten Nationen 1971 die Volksrepublik China zur einzig legitimen Vertretung Chinas erklärten, haben die meisten westlichen Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Taiwan abgebrochen. Was aber immer besser funktioniert, ist die wirtschaftliche Zusammenarbeit, da Taiwan in der Zwischenzeit z. B. Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist.

Taiwan ist ein multiethnisches Land, die meisten Menschen sind Nachfahren von Einwanderern aus Festlandchina, aber auch aus anderen Ländern sind Menschen zugewandert, und es gibt 16 registrierte indigene Gruppen. Durch die Vermischung dieser verschiedenen Gruppen entstand eine Vielfalt an unterschiedlichen Sprachen und Religionen. Mehr als 40% praktizieren den chinesischen Volksglauben – eine Mischung aus Taoismus, Konfuzianismus und verschiedenen Volksreligionen. Nur etwa 7% sind christlichen Glaubens, die meisten davon gehören den Indigenen an.

Ursprünglich ist Taiwan ein patriarchalisch geprägtes Land, nach dem 2. Weltkrieg wurde der Konfuzianismus gepredigt, dabei galt die Unwissenheit von Frauen als Tugend. Erste Frauenrechtsaktivistinnen arbeiteten innerhalb dieses Systems und modernisierten es so, dass weibliche Berufstätigkeit zur patriotischen und familiären Pflicht und dadurch auch die Bildung der Mädchen Standard wurde. Heute haben Frauen in Taiwan die gleichen Rechte wie Männer in Politik, Wirtschaft und Bildung.

Trotzdem sind patriarchale Vorstellungen noch fest verankert. Gewalt gegen Frauen ist auch heute noch ein großes Problem. Die Partnerorganisation des Weltgebetstagskomitees „Garten der Hoffnung“ setzt sich für diese Frauen ein, sie stellt z.B. Schutzwohnungen für Betroffene sexualisierter Gewalt, Menschenhandel und Zwangsprostitution zur Verfügung, damit Frauen ihr Leben eigenverantwortlich leben können.

In der tiefen Überzeugung, dass „Glaube bewegt“, haben taiwanesishe Christinnen die Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Wir wollen mit ihnen und gemeinsam mit Menschen in über 150 Ländern diesen Gottesdienst feiern. Grundlage ist der Epheserbrief 1,15-19, in dem es heißt: „*Ich habe von eurem Glauben gehört*“. Mit den Frauen aus Taiwan glauben wir daran, dass wir gemeinsam diese Welt zum Positiven verändern können.

Feiern Sie mit uns Frauen aus den christlichen Gemeinden Unterschleißheims diesen Gottesdienst am **Freitag, 3. März 2023, um 18 Uhr in St. Korbinian**, denn „**Glaube bewegt**“.

*für das Vorbereitungsteam
Brigitte Fleischmann*

Wie jedes Jahr veranstaltete der Ökumenische Kreis Unterschleißheim ein Seminar. Bei der Vorbereitung stellte sich die grundlegende Frage: Kann Musik geistige und spirituelle Räume erschließen, die über die Vermittlung von Worten hinausgehen? Bei den drei Veranstaltungen wurden die Musikbeiträge zunächst erklärt und danach vorgespielt.



Am ersten Abend führte Simon Holzwarth in die Welt der Orgel ein, ein Instrument, das traditionsgemäß sowohl im liturgischen Ablauf der Gottesdienste als auch bei der Begleitung des kirchlichen Gesangs im Mittelpunkt steht. Die Orgel ist ein hoch-technisches Instrument. Für den Organisten stellt sich damit die Herausforderung, durch Kombination von Spiel auf drei Tastaturen und Einsatz der Register die Klangfülle der Pfeifen zum Ausdruck zu bringen. Nach

Aussage des Referenten ist der Organist damit Spielgestalter eines großen Orchesters und zugleich dessen Dirigent. Die orchestralen Möglichkeiten dieses gewaltigen Instruments wurden dann auch beispielhaft an einem Stück von Richard Wagner zu Gehör gebracht.

Am zweiten Abend ging es um das Taizélied und dessen vor allem die Jugend einbindende Kraft. Als Grund dafür nannte Stephan Honal, der Referent des Abends, die wunderschönen Lieder, die in viele Sprachen übersetzt sind, damit jeder in seiner eigenen Sprache mitsingen kann. Sie laden zu spiritueller Gemeinsamkeit ein. Es entsteht daraus ein Gefühl, quer über alle Völker als Christen zusammengehören (Laudate omnes gentes). Dieses Gemeinschaftsgefühl wird beim Singen durch häufige Wiederholung eines Liedes verstärkt und versetzt die Beteiligten in eine meditative Grundstimmung. An einigen Musikbeispielen zeigte Stephan Honal die vielfältigen Formen des Taizélieds und lud die Anwesenden zu einem gemeinsamen Gesang ein, die sich dafür mit großer Sangslust bedankten.


„In einer andächtigen Musik ist alle Zeit Gottes Gnade sichtbar.“ Dieses Zitat von Johann Sebastian Bach belegt nach Prof. Hartmann, dem Dozent des dritten Abends, dass dieser große Komponist musikalisch dem Menschen Gott näher bringt. Er bildet mit seinen Harmonien die perfekte Ordnung der Natur nach, die durch Gott geschaffen ist. Da sich diese nach seiner Ansicht mathematisch deuten lässt, strebt er danach, seine Musik

nach mathematischen Regeln umzusetzen. Zudem sind seine Kompositionen durchwirkt von religiösen Bezügen. Nichts ist von ungefähr; alles ist durchreflektiert. So verzahnen sich religiöse Inhalte und durchdachter Aufbau der Musik zu einem perfekten Gesamtkunstwerk. Alles - wie Bach erklärt - als klingende Predigt zur Ehre Gottes. In virtuo-

ser Weise brachte dies Prof. Hartmann an der Orgel zum Ausdruck.

Die am Anfang gestellte Frage nach der Wirkung von Musik kann man nach diesem Seminar durchaus bejahen, nur wird es wohl kaum eine allgemein richtige Antwort geben, sondern eher eine dunkle subjektive Ahnung eines religiösen Bezugs bleiben

Achim Eckstein

 „Ihr werdet einen Menschen finden in Windeln gewickelt.“



Gottes Sohn ist Mensch geworden. Im Weihnachtsevangelium wird die Wahrheit und Tragweite dieses Glaubenssatzes dadurch betont, dass es eigens heißt: Dieses Kind musste wie jedes Menschenkind gewickelt werden.

Später ist daraus der schöne Brauch entstanden, in sogenannten Krippen eine Figur des Jesuskindes zu verehren.



Das Foto zeigt das Jesuskind, das vor vielen Jahren zu diesem Zweck im

Schwabinger Krankenhaus in Gebrauch war. Jedoch mit einer Besonderheit: Anscheinend wollte man dieses Jesuskind nicht ganz so erbärmlich in Windeln zeigen, sondern gesund und proper, mit roten Wangen und einem ordentlichen Leibchen. Aber es kam, wie es kommen musste:

Auch dieses Jesuskind hat sich im Laufe der Jahre so manches „Aua“ eingefangen. Und das hat eine Krankenschwester veranlasst, diese Wunden wie bei einem richtigen Menschenkind mit Pflastern zu versorgen. Ob sie dabei vielleicht auch daran gedacht hat, dass Jesus als der Mensch gewordene Gottessohn wegen seiner damit gegebenen Verletzlichkeit heilend wirken kann?



Es ist keine große Sache, wenn Säuglinge Windeln tragen. Wenn aber jemand im fortgeschrittenen Alter „gepampert“ werden muss, ist dies nicht so leicht zu ertragen. Das hängt mit dem Kontrollverlust und der zunehmenden Hilfsbedürftigkeit zusammen; aber auch mit den gängigen Vorstellungen und Bewertungen vom überwiegend gesunden und immer unabhängigen Menschen.

Krankenpastoral versucht einen Perspektivenwechsel. Wie möchten kranke Menschen besucht werden, dass sie spüren können: Bei allen Einschränkungen, ich bin und bleibe eine Tochter oder ein Sohn Gottes. Und natürlich hat Krankenpastoral auch die An- und Zugehörigen im Blick, denen ebenso mit Einfühlungsvermögen und Taktgefühl begegnet wird, mit offenen Augen und Ohren für die Situationen und Sichtweisen.

Im aktuellen Personal- und Stellenplan der Erzdiözese wurden neue thematische Funktionsstellen geschaffen, welche die Seelsorge in bestimmten Zielgruppen fachlich kompetent absichern soll. Neu sind die Themenbereiche Senioren- und Krankenpastoral. Neben der Krankenhausseelsorge haben nun auch qualifizierte Seelsorger:innen die

Aufgabe, Kranke in ihrem häuslichen Umfeld zu besuchen und sie zu begleiten. Und es ist zudem deren Aufgabe, den fachlichen Austausch mit den Seelsorgenden in den Pfarreien oder Pfarrverbänden zu pflegen sowie mit den Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Martin Holzner; Leitung der Krankenpastoral München Nord/West

In der Krankenpastoral München Nord/West sind vom 1. Januar 2023 an tätig:

Angelika Wagner, Gemeindereferentin; Martin Holzner, Pastoralreferent; Regine de Haye, Pastoralreferentin; und Ulrich Babinsky, Pfarrer.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme per Telefon unter

0170 444 20 94 oder Krankenpastoral-Muenchen-NW@eomuc.de.

Das Team der ehrenamtlichen Helfer vom Unterschleißheimer Tisch sagt DANKE ...

- der Raiffeisenbank München-Nord, Unterschleißheim, Bezirksstraße
- dem Autohaus Kölbl für den VW-Transporter, der uns jeden Freitag zur Verfügung steht.

Folgenden Geschäften in Unterschleißheim:

- REWE, Lidl, Penny, Aldi, Netto, beide Edeka, Bonusmarkt

Folgenden Bäckereien in Unterschleißheim:

- Wiesender, Rathschiller, Caba Lou und Bäckerei Herrmann in Fahrenzhausen

Außerdem in Unterschleißheim:

- Hotel Infinity, Firma PALATUM, Familie Schuster/Furtweg

sowie:

- Fruchtkontor Edeka Garching-Hochbrück
- Gärtnerei Gogeff Feldmoching
- Kartoffel Center Inhausen
- Hofladen Haimhausen
- allen privaten Spendern für die wertvollen, großzügigen Sach- und Geldspenden.

Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

Das Team vom Unterschleißheimer Tisch freut sich, Sie beim Weihnachtsmarkt am Rathausplatz am 3.12./4.12.2022 begrüßen zu dürfen: Unterschleißheimer-Tisch, Bude 2

Eva Wendlinger



Spendenkonto

Raiffeisenbank München-Nord

IBAN: DE26 7016 9465 0102 5939 98

Verwendungszweck:
Unterschleißheimer Tisch

Referenz: Name und Adresse